

<b>Andacht vom 21.06.2016 im Hotel Hari, Adelboden (Seniorenwoche)</b>		A080
<b>Text</b>	Joh 14,1-6	
<b>Thema</b>	Ich gehe hin ...	

## Alles ist vorbereitet

**Joh 14,1-6:** *Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*

**Einleitung:** Dem Herrn Jesus steht ein schwieriger Gang bevor. Sein Weg wird ans Kreuz in den Tod führen. Der Heiland wird nicht mehr lange unter seinen Jüngern weilen, sondern zum Vater zurückkehren. Jesus weiß, dass die kommenden Tage und Wochen auch für die Jünger eine Herausforderung sind. Deshalb bereitet er sie in seinen sogenannten Abschiedsreden (Joh 13-17) auf diese Situation vor. Wie tut er dies? Er tut es, indem er über die Not hinausblickt. In die Zukunft. Auf das Ziel und auf den Weg, der dorthin führt. Seine Botschaft: Es ist schon alles in die Wege geleitet. Gottes Plan steht. Deshalb braucht ihr euch keine Sorgen zu machen.

**Joh 14,1-3:** *Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines*

*Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.*

**1. Das Ziel:** Zuerst schaut der Herr Jesus auf das herrliche Ziel voraus, das die Jünger erwarten: die Ewigkeit. Sie ist der Grund dafür, dass sie sich nicht zu fürchten brauchen: *Euer Herz erschrecke nicht!* Gerade noch hat Jesus auf die Frage von Petrus „Wohin gehst du?“ Folgendes geantwortet (13,36): *Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.* Die Jünger werden in Zukunft nicht mehr gemeinsam mit Jesus unterwegs sein. Dass dies verunsichert, ist verständlich. Sie haben für Jesus alles aufgegeben, und nun soll alles zu Ende sein? Zudem werden die Jünger mit dieser Aussage an ihre eigene Vergänglichkeit erinnert: Sie werden ihrem Meister folgen, d.h. der Gang zum Vater steht nicht nur dem Sohn, sondern allen Gläubigen bevor.

Jesus tröstet seine Jünger und fordert sie auf, ihm zu vertrauen: *Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!* Wenn ihr bislang noch nicht wusstet, was „glauben“ bedeutet, dann werdet ihr es jetzt erfahren! Es wartet eine Zeit auf die Jünger, wo ihnen jeglicher Halt genommen wird. Sie werden ins Bodenlose fallen, und genau da zeigt sich, was Glaube ist. Dort, wo wir uns nicht mehr auf ei-

<b>Andacht vom 21.06.2016 im Hotel Hari, Adelboden (Seniorenwoche)</b>		A080
<b>Text</b>	Joh 14,1-6	
<b>Thema</b>	Ich gehe hin ...	

gene Leistungen, auf das eigene Vermögen, auf die eigenen Kräfte verlassen können. Dort, wo wir das Steuer einem anderen übergeben müssen, wo wir lernen müssen zu vertrauen, wo der Glaube zum Hindurchgetragenwerden wird.

Die Jünger brauchen sich nicht zu ängstigen, weil der Tod und die Trennung nicht das Letzte sind. Es gibt ein Danach. Licht am anderen Ende des Tunnels. *Ich gehe hin ...* Der Herr Jesus weist seine Jünger darauf hin, dass sie genau das gleiche Ziel haben wie er selbst. Der Heiland geht uns lediglich zeitlich voraus, um uns unsere himmlische Heimat vorzubereiten. *Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.* Der Herr Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Haus, das viele Wohnungen aufweist. Für diejenigen, die an Jesus glauben, steht in der Ewigkeit ein Platz bereit, der von keinem Geringeren als Jesus selbst für uns vorbereitet wird. Der Herr vergisst seine Nachfolger nicht, selbst wenn er diese Welt verlässt. Im Gegenteil, er setzt sich auch im Himmel für sie ein. Daran gibt es keinen Zweifel: ... *wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt.* Wer anders weiss besser über die himmlische Heimat Bescheid als derjenige, der aus dem Himmel zu uns auf die Erde gekommen ist? Besonders beachten wollen wir, dass es *viele Wohnungen* sind. Jeder, der will, darf kommen. Keiner wird hinausgestossen. Gottes Einladung gilt allen Menschen.

Schliesslich gibt uns Gott noch eine weitere herrliche Zusage: Er selbst wird uns abholen

und dorthin führen. *Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.* Der Herr wird die Seinen persönlich zu sich holen, so wie er Elia in einem feurigen Wagen gen Himmel geführt hat. Unsere Seele kommt ab dem Zeitpunkt unseres Todes zum Herrn, und unsere Leiber werden auferweckt werden, wenn Jesus auf diese Erde zurückkehrt. Darüber, wie es im Himmel sein wird, wird uns nur wenig gesagt. Das wird uns aber nicht weiter beunruhigen, wenn wir nur an dem Einen festhalten dürfen: ... *damit auch ihr seid, wo ich bin.* Das Entscheidende ist: Wir werden für immer bei Jesus sein. Damit wollen wir uns voll und ganz zufrieden geben.

**Joh 14,4-6:** *Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*

**2. Der Weg:** Mittlerweile kennen wir das Ziel. Doch wie wird es erreicht? Wie kommt der Mensch zu Gott? Jesus geht davon aus, dass die Antwort auf diese Frage den Jüngern bekannt ist. Schliesslich hat er sie immer wieder auf seinen Auftrag und auf die ihm bevorstehenden Ereignisse aufmerksam gemacht. Doch Thomas – und wohl auch die anderen Jünger – konnten diese Worte nicht richtig einordnen. Sie verfügten zwar über die notwendigen Informationen, wussten damit aber nichts anzufangen. Erst

<b>Andacht vom 21.06.2016 im Hotel Hari, Adelboden (Seniorenwoche)</b>		A080
<b>Text</b>	Joh 14,1-6	
<b>Thema</b>	Ich gehe hin ...	

nach der Auferstehung schenkte ihnen der Heilige Geist das rechte Verständnis.

So weist der Herr Jesus nochmals darauf hin, wie der Mensch zu Gott kommt und welche Rolle er selber – der Sohn Gottes – dabei spielt. *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!* Jesus selber ist der Weg, oder umgekehrt formuliert: Das Ende der Ausweglosigkeit. Der Sohn Gottes ermöglicht uns den Zugang zum Vater. Durch die Sünde ist der Weg zu Gott allen Menschen versperrt. Erst der Sühnetod Jesu und die dadurch ermöglichte Vergebung unserer Schuld haben diese Barriere beseitigt (1Petr 3,18a): *Denn es hat auch Christus einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führe.* Wer mit seinem Versagen zu Jesus kommt, den vereint er wieder mit Gott und gibt ihm eine ewige Heimat.

Jesus ist aber auch die Wahrheit, das Ende der Lüge, der Finsternis, der Sünde. Was ist Wahrheit? Wahrheit ist all das, was mit dem Willen Gottes übereinstimmt. Insofern ist sie das Gegenteil der Sünde, der Übertretung von Gottes offenbartem Willen. Wahrheit ist in der Bibel kein logisch-abstraktes Konstrukt, sondern eine Person: Jesus Christus. Er hat den Willen Gottes, die Wahrheit, in allen Teilen erfüllt. Darum ist klar, dass nur derjenige, der die Finsternis und die Lüge seines Lebens von Jesus aufdecken und sich seine Gerechtigkeit schenken lässt, mit Gott übereinstimmen, mit Gott Gemeinschaft haben kann.

Schliesslich ist Jesus das Leben. Das Ende des Todes und der dahinter stehenden Mächte, der Sünde bzw. des Teufels. Sie alle hat Jesus durch seine Auferstehung überwunden. Jesus lebt! Dieses neue Leben bekommt nun auch derjenige geschenkt, der sich Jesus anvertraut. Es ist ein mit Gott harmonisierendes, erfülltes, vor allem aber ewiges Leben. Wer leben will, muss also Jesus haben.

*Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!* So fasst es Jesus zusammen. An ihm kommt niemand vorbei. Der Weg zum Vater führt über Jesus, denn nur er kann uns Erlösung schenken (Apg 4,12): *Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!* Natürlich sind diese Aussagen allen, die an einer Welteinheitsreligion arbeiten, ein Dorn im Auge. Hat nicht jede Religion ein wenig recht? Man mag es uns weismachen wollen, doch mit den Aussagen Gottes stimmen diese Theorien nicht überein. Ist das nun intolerant? Nein, denn das Angebot steht allen offen. Jeder darf zu Jesus kommen.

**Schlusswort:** Jesus nimmt seinen Jüngern die Angst. *Ich gehe hin ...* Durch den Sohn Gottes kennen wir das Ziel und den Weg. Durch ihn kommt jeder Christ dorthin, wohin Jesus uns vorausgegangen ist: zum Vater. Dazu hat unser Heiland und Erlöser alles Notwendige vorbereitet. Wir brauchen ihm nur zu folgen. Amen.

*Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Andachten).*